

Gratis surfen im Schulnetz – kein Problem?

Die Sensibilität für Risiken und Schranken der Datenkommunikation ist an Schulen oft noch wenig entwickelt.

An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.

Erich Kästner

Stell dir vor, du bist der Verwalter eines Schulhauses. Im oberen Stock des Schulhauses gibt es eine Wohnung, die während einigen Monaten leer stand, nun aber einen neuen Mieter hat. Leider ist in der Wohnung die Dusche kaputt. Weil die Reparatur der Dusche ein bisschen Geld kosten würde, hat jemand auf dem Schulbüro die glorreiche Idee, dass der neue Mieter ja einfach die Duschen der Turnhallengarderobe benutzen kann. Dazu braucht er natürlich einen Schulhausschlüssel.

Andreas Stricker

Doch in dem fiktiven Schulhaus gibt es nicht nur sanitäre Installationen, sondern es stehen und liegen auch Dinge rum wie teure Computer oder vertrauliche Schüler- und Personalakten, vielleicht auch mal private Wertgegenstände einer Lehrperson. Diese sind zwar in Schulzimmern eingeschlossen, welche aber mit einfachen Türschlossern versehen sind, die mit einem simplen Dietrich, den sich jeder technisch halbwegs Begabte in wenigen Minuten selber zusammenbiegen kann, geöffnet werden können.

Doch nicht nur das: Es stellt sich heraus, dass der Schulhausschlüssel, der dem Mieter überreicht werden soll, auch noch zu anderen Schulhäusern im ganzen Kanton passt.

«Auftrag von oben»

Nun sollst du, auf Auftrag von oben, dem neuen, völlig unbekanntem Mieter also den Schulhausschlüssel überreichen. Weil du ein ernsthaftes Sicherheitsproblem erkennst, welches nicht nur das eigene Schulhaus betrifft, willst du das nicht tun. Von «oben» heisst es: «Wir übernehmen die Verantwortung.» Doch weil schliesslich noch andere Schulhäuser ein potentielleres Sicherheitsproblem haben, weigerst du dich weiterhin stand-



Archivbild: Roger Wehrli

Wer darf zugreifen? Der sicherheitsbewusste Mahner macht sich leicht unbeliebt.

haft, so lange, bis es ultimativ heisst: «Bis heute Mittag hast du dem Mieter den Schlüssel überreicht!»

Würdest du also dem Mieter den Schlüssel geben?

Genau mit einer solchen Forderung sah ich mich vor einiger Zeit konfrontiert. Natürlich nicht exakt der gleichen, sondern auf einer anderen Ebene: In die Schulhauswohnung war ein neuer Mieter eingezogen. Leider war in der Wohnung kein Internetanschluss eingerichtet. Nun sollte ich als Informatikverantwortlicher in unserem Schulhaus dem Mieter das WLAN-Passwort mitteilen, damit er über unser Schulnetz einen Internetzugang hat.

Was den Leuten auf dem Schulbüro nicht klar war (und auch nach einge-

henden Erläuterungen nicht einleuchten wollte): Unser Schulhaus hat, wie die meisten anderen, keinen Internetzugang wie ein gewöhnlicher Haushalt, sondern ist in das Wide Area Network des kantonalen Schulnetzes eingebunden. Die Chefs dieses Netzwerkes sitzen also nicht in meiner Schulgemeinde, sondern beim Kanton und bei der Swisscom. Niemand in meiner Schulverwaltung ist berechtigt, mich zu beauftragen, einem Unbefugten Zugang ins Schulnetz zu verschaffen.

So habe ich die Weitergabe des WLAN-Passwortes rundweg verweigert, was in einem relativ heftigen Streit mit einer Vorgesetzten mündete. Erst nach folgender Antwort von kantonaler Seite hatte ich Ruhe: «An der Freigabe eines WLAN-

Passworts kann euch grundsätzlich niemand hindern, so lange es nicht um das Schulnetz geht – alle Risiken für euch als Schule inklusive. Was aber nicht geht und von Swisscom klar kommuniziert wird – PPPSiN ist ein Angebot ausschliesslich für Schulen und die schulische Nutzung. Eine Nutzung für Privatpersonen ist nicht erlaubt.»

Begrenzter technischer Horizont

Das Problem liegt meines Erachtens darin, dass es an unseren Schulen im IT-Bereich sehr wenige wirklich qualifizierte Leute gibt, sprich Informatiker mit einer entsprechenden grundlegenden Ausbildung. Dafür gibt es viele Freaks und Power-User, die auch ein bisschen was von Computern und Netzwerken verstehen, deren Wissen allerdings an Grenzen stösst (also solche wie mich). Manche sind sich der Begrenztheit ihres technischen Horizontes bewusst, andere offenbar weniger (wobei ich mich natürlich zu ersteren zähle). Und dann gibt es auch noch die, welche überhaupt keine Ahnung davon haben, sich aber manchmal schulintern an vorgesetzter Stelle befinden.

Natürlich hätte ich das WLAN-Passwort auch einfach weitergeben können. Ich hätte mir so wieder mal einigen Ärger erspart, und passiert wäre wahrscheinlich überhaupt nichts. Genauso wie wahrscheinlich überhaupt nichts passieren würde, wenn man einem Wohnungsmieter den Schulhausschlüssel in die Hand drückt, damit er in der Turnhallengarderobe duschen kann. Aber eben, nur «wahrscheinlich»: Denn wer weiss schon genau, ob der Mieter vielleicht auch noch ein paar Kollegen die Schulhaus-Infrastruktur mitbenutzen lässt, oder ob womöglich ohne Wissen des Mieters Unbekannte ins Schulhaus reingehen, während die Türe offen steht?

Ob «Befehl von oben» oder nicht: Welcher Schulhausverwalter, der noch ganz bei Trost ist, würde bei so einem Unfug mitmachen?

Der Autor

Andreas Stricker ist iScout in der Schule Sommeri TG (VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri) und somit schulhausinterne Ansprechperson in didaktischen, technischen und administrativen Angelegenheiten betreffend Computer. Sein Blog: <http://iscoutblog.ch>

Per Mausclick ins Museum

Damit Kunst über die Museumsmauern hinaus in die Klassenzimmer und zu Familien kommt, hat das Aargauer Kunsthaus die Internetseite «Kunst-Klick» entwickelt. Die Webseite stellt auf spielerischem Weg die Sammlung des Aargauer Kunsthauses vor und bietet Vermittlungstipps für Lehrpersonen.

Wer hat schon mit einer Lupe ein Kunstwerk betrachtet? Auf Kunst-Klick ist dies möglich: Feine Pinselstriche, kleinste Risse und die Unterschrift des Künstlers können mit der digitalen Lupe entdeckt werden. Über das Internet wird Kunst für alle zugänglich gemacht. Kunst-Klick verbindet den Erwerb von Computer-Fertigkeiten und vernetztes Denken mit der Wunderwelt der Kunst.

Die Seite ist interaktiv aufgebaut. So lässt sich zum Beispiel mit dem Pinsel

zeichnen oder eine eigene Ausstellung zusammenstellen. Weitere Geheimnisse und Spiele rund um die Kunst regen die Benutzer und Benutzerinnen zum selbstständigen Entdecken an.

Idealerweise beginnt die Auseinandersetzung mit Kunst in der Schule. Um die Lehrpersonen darin zu unterstützen, Kunst in den Schulalltag zu integrieren, stellt Kunst-Klick Unterlagen bereit, die für den Unterricht übernommen werden können. Es gibt Informationen zu den Künstler/innen und Unterrichtsideen rund um ihre Werke. Durch die Integration von Kunst im Schulunterricht wird die Neugierde für Kunst geweckt und ein waches Auge trainiert.

Denise Widler

Kontakt

Franziska Dürr und Denise Widler
Aargauer Kunsthaus
kunstvermittlung@ag.ch / 062 835 23 31
www.kunst-klick.ch



Zutritt zur Wunderwelt der Kunst. Eingangseite von www.kunst-klick.ch

Auf Turings Spuren

«Auf den Spuren von Alan Turing» heisst das Motto des dritten Schweizer Tages für den Informatikunterricht, der am 11. Januar 2012 an der Kantonsschule am Burggraben in St. Gallen stattfindet. Illustrier Gast: Turing-Preisträger Donald Knuth (der Turing-Preis ist der «Nobelpreis» für Informatik).

Der Tag wird von der ETH Zürich gemeinsam mit der Kantonsschule am Burggraben durchgeführt, unter der Mitwirkung des Schweizerischen Vereins für Informatik in der Ausbildung und mit finanzieller Unterstützung durch die Hasler-Stiftung und Google. Information und Anmeldung: www.abz.inf.ethz.ch/stiu